Nr. 203. — Erstes Blatt.

# Stettiner Zeitung.

Freitag, 31. August 1900

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 35 Pfg., mit Bringerlohn 50 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

## Die Wirren in China.

Die „Köln. Ztg." giebt bei Besprechung der Wirren in China ihrem Bedauern Ausdruck, daß in der Presse aller Länder von dem viel gepriesenen Einvernehmen, das allein dauernden Erfolg verbürge, nicht mehr viel zu verspüren sei. Ueberall verdrängten Mißtrauen, Mißgunst, Neid und Verketzerungssucht die großen Gesichtspunkte, die den Truppen der Zivilisation in ihren an Mühsalen und Entbehrungen reichen Kampfe der Gesittung gegen die Barbarei den moralischen Halt geben. Hoffentlich halten sich die Regierungen von solch kleinlichen Empfindungen frei. Es sei schon bedauerlich genug, wenn ein Mann von der Stellung des Fürsten Uchtomski sich einem Newyorker Zeitungsberichterstatter gegenüber zu Beschimpfungen Deutschlands und des deutschen Kaisers hinreißen lasse. Wenn solche Gesinnungen sich jetzt bereits breitmachen, wo die rein militärische Arbeit in China noch weit davon entfernt ist, beendet zu sein, so seien die Aussichten, die viel schwierigere politische Abwicklung zu Ende zu führen, daß eine zukünftige Wiederholung ähnlicher Dinge in China unmöglich sei, recht trübe.

**Li-Hung-Tschang befindet sich nach amtlichen vorliegenden Nachrichten noch in Shanghai; die von den Admiralen beschlossene Festnahme des chinesischen Staatsmannes, der während der jüngsten Wirren eine mehr als zweideutige Rolle gespielt hat, ist noch nicht ausgeführt worden.**

Wie die „Frankf. Ztg." aus Shanghai meldet, **wurde daselbst eine Verschwörung entdeckt, die zum Zweck hatte, die ganze Stadt mit allen Gebäulichkeiten niederzubrennen. Den europäischen Militärpersonen und Beamten wurde verboten, Nachts auszugehen. Die Lage ist sehr kritisch.**

Nicht nur der englische Admiral Seymour hat sich veranlaßt gesehen, in einem Schreiben an den französischen Admiral die Tapferkeit der französischen Marinetruppen anzuerkennen, sondern auch der russische Admiral Hiltebrandt hat Herrn Courrejolles ein Schreiben zugehen lassen, worin er deren vortreffliche Haltung bei der Einnahme von Taku rühmend hervorhebt.

Nachrichten des russischen Generalstabes vom 29. August melden, daß General Rennenkampf mit seinem detachirten Korps am 24. August bis zum Nemerflusse vorgerückt sei, über welchen eine Brücke gebaut wird. Bei einer Rekognoszirung in dem Dorfe Bordodschan wurden 10 Geschütze, gegen 1000 Pud Pulver und verschiedene alte Waffen erbeutet. Die Truppen sind wohlauf. Die Kalmücken und Kirgisen längs des Tekesflusses in Kuldscha erklärten, keine Feindseligkeiten gegen Rußland zu hegen. Die Truppen des Abtheilungsgenerals Orlow rücken vom Passe des großen Chinganrückens aus weiter in der Richtung auf Tsitsikar vor.

Ueber die politische Lage in China ist nun ein Telegramm aus Washington vom 28. August in London eingetroffen, das besagt, nunmehr hätten sämtliche Mächte die Note der Unionregierung vom 24. August hinsichtlich des China gegenüber künftighin zu beobachtenden Verhaltens beantwortet. Alle Antworten deuten an, daß, während die Mächte keinen Grund sehen, ihre gegenwärtige Haltung zu ändern, sie nichtsdestoweniger außer Stande seien, sich über ihre zukünftige Haltung eingehend zu äußern, so lange sie nicht von ihren Generalen und Gesandten in Peking volle Berichte über die diplomatische Lage empfangen hätten. Inzwischen werde der status quo aufrecht erhalten werden. — Daß derartige Antworten erfolgen würden, hätte sich die amerikanische Regierung ungefähr selbst sagen können. Zur Klärung der Lage haben sie jedenfalls nicht beigetragen. Wenn übrigens jetzt die Besetzung von Amoy an der chinesischen Küste, gegenüber der im letzten Kriege japanisch gewordenen Insel Formosa, durch die Japaner mehrfach als ein Anzeichen dahin gedeutet wird, daß Japan selbstständig in Südchina vorgehen wolle, so ist wohl daran zu erinnern, daß in Amoy sehr bedenkliche Unruhen ausgebrochen waren, in deren Verlauf auch ein japanischer Tempel zerstört wurde, so daß sich schließlich die Landung von japanischen Truppen bei der Nähe von Formosa, und jetzt auch die schleunige Entsendung englischer und amerikanischer Kriegsschiffe dorthin, ganz zwanglos erklärt. Auch am Yangtsekiang scheint wieder einige Unruhe zu herrschen; der französische Admiral Courrejolles telegraphirt, er schicke ein Kanonenboot nach Shanghai, welches den Yangtsekiang hinauffahren solle.

**Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Taku: Kapitän Pohl meldet die am 23. Mittags erfolgte Ankunft des 1. Seebataillons in Peking. Generalmajor Höpfner hat mit dem 2. Seebataillon am 25. August Yangtsun erreicht.**

Nach Bekanntmachung des ältesten Admirals waren am 18. ausgeschifft: Von England 189 Offiziere, 5942 Mann, von Amerika 155 Offiziere, 4470 Mann, von Frankreich 115 Offiziere, 2903 Mann, von Italien 13 Offiziere, 277 Mann, von Japan 573 Offiziere, 19 508 Mann, von Rußland 275 Offiziere, 11 500 Mann.

Nach Yokohama telegraphirte der kommandirende Offizier des japanischen Kreuzers „Suma" aus Gensan, daß die Unruhen in Söng-tschin durch rein lokale Angelegenheiten hervorgerufen worden seien. Spätere Nachrichten aus Söng-tschin besagen, japanisches Eigenthum sei bereits beschädigt worden, und neue Unruhen seien zu erwarten, wenn nicht die koreanischen Beamten sofort mit einer starken Truppenabtheilung zurückkehren.

Der „Figaro" veröffentlicht den Brief eines französischen Offiziers, der sich an Bord des Dampfers „Polynesien" mit dem General Voyron und seinem Stabe auf dem Wege nach China befindet. Wir geben aus diesem Briefe folgende interessante Stelle wieder: „Nach einer herrlichen Reise sind wir heute (17. August) in Port Said angekommen. Einige Stunden später reisten wir wieder ab und überholten ein mit Truppen — 1400 bis 1500 Mann — bedecktes deutsches Schiff, das, wie wir, nach China geht. Als wir vorüberfuhren, standen die deutschen Offiziere in tadelloser militärischer Haltung, uns das Antlitz zuwendend, auf Deck und sandten uns ihren Gruß. Wir haben die Höflichkeit sofort erwidert, und dieser fast feierliche Gruß, ohne einen Schrei, ohne ein Vivat, aber auf beiden Seiten der Ausdruck höchster Achtung, war in seiner Natürlichkeit wirklich ein erhebendes Schauspiel. Wer hätte solches vor 15 Jahren vorhersehen können, als meine Kollegen und ich, bei einer Fahrt durch den Suezkanal, die russischen Seeleute bejubelten, die wir unterwegs trafen, während wir verschwanden oder theilnahmslos blieben, wenn uns ein Schiff mit italienischen Truppen oder mit deutschen Seefahrern begegnete! . . ."

## In Südafrika

leisten die Buren den Engländern noch immer hartnäckigen Widerstand, sie liegen in kleinen Trupps in den Schluchten und beschießen die Stellungen der Engländer. Schwere Kämpfe fanden in den letzten Tagen bei Bergendahl statt und scheinen dort Bullers Truppen einen Erfolg gehabt zu haben. Die „Daily Mail" meldet von dort am 27. August: Bullers Division verdrängte den Feind aus der wichtigen Stellung bei Bergendahl nach dem hartnäckigsten Kampfe dieses Krieges. Die Buren behaupteten ihre Stellung trotz der starken Verluste durch das heftige Granatenfeuer der britischen Batterien mit einer Zähigkeit, die Jedermann überraschte. Gestern wurde Bullers Truppen bei ihrem Vordringen jeder Zoll Boden streitig gemacht. Als die Dunkelheit dem Kampfe ein Ende setzte, hielten die Buren noch den Bergkamm. Sie hatten sechs Kanonen in Position, aber ihr Feuer war unwirksam. Heute wurde der Sturmangriff unter den Augen von Lord Roberts wiederaufgenommen. Der Schlüssel der feindlichen Stellung ist ein fast unzugänglicher Hügel. Ein schreckliches Gewehr- und Granatenfeuer wurde auf diesen Hügel konzentrirt, der zuweilen fast gänzlich von Lydditrauch eingehüllt war. Nach dreistündiger Kanonade schritten die Schützenbrigade und das Regiment Inniskilling zum Bajonettangriff, den die Buren indeß kaum erwarteten. Sie zogen sich mit Zurücklassung einer Maxim-Nordenfelt-Kanone zurück. 12 Buren wurden getödtet und 20 gefangen genommen. Bullers Streitkraft bezog ein Lager sieben Meilen westlich von Machadodorp.

## England im fernen Osten

war das Thema, welches Mr. J. C. Hannah vom Trinity College in Cambridge zu einem Vortrag gewählt hatte, in welchem er manches Interessantes über die Zustände in China mittheilte. Nach seinen Darstellungen sei das gegenwärtige Elend Chinas kaum zu übertreiben. Wenn man im Innern reise, treffe man eine Stadt nach der anderen in Ruinen; das Volk sei buchstäblich am Verhungern, Bettler seien überall in Masse vorhanden, die Wege seien in jammervollem Zustande, auf den Flüssen herrschten Piraten, an den Straßen Räuber, die Beamten kümmerten sich mit wenigen ehrenhaften Ausnahmen um nichts Anderes, als wenn sie das Volk aussaugen könnten. Es herrsche allgemeine Unzufriedenheit. In keinem Lande der Welt, sagte der Vortragende, habe er solches Elend und solche hoffnungslose Armuth wie in einer übervölkerten chinesischen Stadt gesehen. Revolten seien an der Tagesordnung und die Behörden thäten zu ihrer Unterdrückung fast nichts. Die zentrale Regierung sei so schwach, daß sie beinahe mehr rebellische als loyale Unterthanen habe, und so korrupt, daß nur 15 Prozent der Einnahmen jemals ihren Weg in den kaiserlichen Schatz fänden.

Da China in einer solchen Lage sei, müsse natürlich ein Sündenbock gefunden werden, und die meisten Leute schrieben die jetzigen Zustände der Gegenwart der Fremden und dem Opium zu. Allerdings seien manche Vorwürfe wegen des Opiums vor Ausbruch des ersten Krieges wohl berechtigt gewesen, aber das Elend Chinas der Gegenwart der Fremden zuzuschreiben, sei absurd. Die Ursachen lägen viel tiefer und seien durchaus inneren Ursprungs. Es sei jedoch gut, sich daran zu erinnern, daß China im Laufe seiner langen Geschichte verschiedene Male eine der jetzigen ganz ähnliche Periode des Niederganges durchgemacht und eine neue Dynastie stets einen Aufschwung hervorgerufen habe. Es könne keine Frage sein, daß ohne die Einmischung der Fremden und deren Stützung der Mandschu-Dynastie diese schon lange zusammengebrochen sein und ein neues und kräftigeres Haus seine Stellung eingenommen haben würde. Es sei keine Uebertreibung, wenn man sage, daß jeder Wechsel der Regierung Chinas ein Schritt zum Besseren sei. Zweifellos sei die große Masse der Chinesen heute heftig fremdenfeindlich und nur von dem Wunsche beseelt, die verhaßten Europäer zu vertreiben oder noch lieber zu morden und zu den Methoden der alten Könige zurückzukehren. Jedoch selbst in China verstände ein bedeutender Theil der besser erzogenen Klassen, welcher Nutzen aus der europäischen Zivilisation gemacht werden könne, und wünsche ernstlich die Einführung von Reformen, ähnlich wie es in Japan so erfolgreich der Fall gewesen sei. Seit dem Staatsstreich der Kaiserin-Wittwe vom Jahre 1898 jedoch seien die Reformer unterdrückt und zerstreut worden.

Mr. Hannah reiste von Montreal nach London mit Kang Yu Wei, dem Hauptführer der Reformer, dem es grade gelungen war, aus Peking zu entkommen, und zögert nicht, dessen Ernst und Begeisterung für seine Sache zu bezeugen, wenn auch Kang Yu Wei durchaus nicht die erforderlichen Fähigkeiten für Ausführung der kolossalen Aufgabe, die er sich gesetzt hatte, zu haben schien. Die Regierung und Verwaltung Chinas in Ordnung zu bringen, würde eine fast übermenschliche Aufgabe sein und einen Führer von außergewöhnlichen Eigenschaften erfordern. Ein Element, das in den öffentlichen Angelegenheiten voraussichtlich eine führende Rolle spielen könnte, sei die mohamedanische Bevölkerung von etwa 30 Millionen, die stets zu Rebellionen gegen die Pekinger Regierung bereiter gewesen sei, als die gewöhnlichen Chinesen. Die traurige Lage Chinas werde wohl leider noch manche Jahre für den Weltfrieden eine ständige Drohung bedeuten. Es sei wenig Zweifel vorhanden, daß — falls, was Gott verhüten möge, wir nicht am Vorabend eines großen europäischen Krieges ständen — das Resultat der jetzigen Ereignisse die Wiedereinsetzung der Mandschu-Dynastie in der einen oder anderen Form sein werde; aber wer davon eine Lösung der ganzen Frage erwarte, sei wahrhaftig ein Enthusiast. Englands Handel mit China sei größer als der aller anderen Länder zusammen. Die Vertragshäfen seien vorzugsweise englisch, während das Englische die Lingua Franca im ganzen Osten sei. England müsse sich auf eine permanente Lösung der chinesischen Frage vorbereiten, um sowohl als Wächter seiner eigenen Interessen als auch der aller anderen Nationen — ausgenommen Rußlands — die vorherrschende Rolle zu spielen.

## Italienische Eisenbahnverhältnisse.

Auf derselben Höhe wie die italienischen Postverhältnisse, stehen, wie F. X. Kraus in seiner Schilderung in der „N. Fr. Pr." weiter ausführt, auch die italienischen Eisenbahnverhältnisse. Kein Land in Europa hat so unbefriedigende Eisenbahnzustände. Die Qualität der Personenwagen bleibt weit hinter den Fortschritten der nordischen Bahnen zurück, der Bau der Abtheile und Sitze ist so unbequem wie möglich. Die neuesten Fortschritte in dem Baue dieser Wagen kennt Italien nur aus den vom Auslande gestellten direkten Wagen, deren Benützung uns gleichwohl durch nichts verbürgt wird und die durchschnittlich von Personen gefüllt werden, die nur kleine Theilstrecken zurücklegen. Der Vortheil einer direkten Verbindung Berlin-Rom wird so nahezu ganz illusorisch. Der Mangel an hinreichenden Transportmitteln macht schon jetzt das Reisen in der eigentlichen „Saison" in Italien zu einer Quelle schreienden Mißvergnügens. Da für die Einstellung eines jeden Wagens eine Steuer gezahlt wird, und da die Kohlen sehr theuer sind, sparen die Gesellschaften natürlich möglichst und packen die Reisenden wie Heringe zusammen. Dabei lassen sie sich Fahrpreise bezahlen, die namentlich angesichts der äußerst geringen Fahrgeschwindigkeit (kein italienischer Schnellzug legt mehr als etwa 60 Kilometer die Stunde zurück, und die Personenzüge sind von desperater Langsamkeit) und des zehnprozentigen Aufschlages wohl auch die theuersten in Europa sind. Eine Folge dieser Einrichtungen ist das fast chronische Verfehlen der Anschlüsse. Es kommen andere Annehmlichkeiten hinzu. Die Ueberfüllung der Waggons kommt nicht blos auf Rechnung des Mangels an Material, sondern auch auf Rechnung des Umstandes, daß die Mehrzahl der italienischen Reisenden keine oder eine sehr ermäßigte Fahrtaxe zahlt. Die Menge der den Beamten aller Art gewährten Freikarten ist geradezu erstaunlich. Es ist nicht zu viel behauptet, wenn gesagt wird, die italienischen Bahnen werden fast ganz von den Fremden unterhalten, und wir Fremde zahlen da nicht nur die Dienst-, sondern auch die Vergnügungsreisen der Italiener. Wir hätten den Anspruch, dafür wenigstens anständig behandelt zu werden. Wie steht es aber damit? Die meisten Bahnhöfe mit ihren Wartesälen sind durch Schmutz, Zugluft, Mangel an Heizung, Feuchtigkeit fast mehr an Stallungen als an menschliche Wohnungen erinnernde Lokalitäten. Welch unwürdigen Zustand bietet z. B. in Florenz der kleine, stets bis zum Ersticken vollgestopfte Wartesaal erster Klasse, wo kranke und schwache Reisende keinen Sitz finden und oft, bei Verspätungen, bis zu tödtlicher Ermüdung stehend, die Ankunft des Zuges erwarten müssen! Die Wartesäle werden vielfach erst eine halbe Stunde vor Abgang eines Zuges geöffnet; wer von auswärts ankommt, kann in Sturm und Regen draußen warten, bis ihm ein Obdach gegönnt wird. Tritt man aus dem Wartesaal auf den Bahnsteg, so findet man durchschnittlich, daß die besseren Plätze mittels Trinkgelder auf anderen Wegen bereits erreicht und besetzt sind. In England fährt man von London bis Edinburgh, ohne daß Jemand den Wagenschlag öffnet und uns wegen des Billets belästigt. In Italien werden die Thüren jeden Augenblick aufgerissen und das Publikum durch Schaffner und Kontrolleure belästigt. Auf der Grenzstation muß man vor einem Schalter Queue machen, um das direkte Billet wieder umschreiben und signiren zu lassen. Fährt man mit dem direkten Zug von Frankfurt nach Genua, so hat man in Luino das Vergnügen, innerhalb einer kleinen Viertelstunde fünfmal sein Billet vorzuzeigen. Von der Unsicherheit des Gepäckes und den zahlreichen, von Bahnbeamten daran vollzogenen Diebstählen will ich gar nicht reden; es thut Einem weh, diese partie honteuse auch nur zu berühren.

## Verbrauch auf Schiffen.

Zu den größten bestehenden Haushaltungen gehören diejenigen der großen Rhedereien, die für die Passagierdampfer den Bedarf an Speise und Trank einheitlich beschaffen. Der Bedarf der stehenden Armeen, der an sich noch erheblich bedeutender sein würde, wird bekanntlich nicht einheitlich beschafft, sondern die einzelnen Truppentheile versorgen sich selbstständig. Dagegen geschieht die Verproviantirung unserer großen Schiffe ganz überwiegend einheitlich von der Zentralverwaltung aus, und der Großbetrieb hat sich auf diesem Gebiete, wie männiglich weiß, vortrefflich bewährt, denn er hat es dahin gebracht, daß die Verpflegung auf den Schiffen, der zu früheren Zeiten auch genügsame Reisende mit Besorgniß entgegensahen, zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gediehen und derjenigen in Hotels und Gasthöfen im Ganzen überlegen ist. Die beiden weitaus größten Rhedereien der Welt, die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd, die gemäß ihrer Betriebsausdehnung auch den größten Konsum zu decken haben, sind auch in dieser Beziehung an der Spitze.

Während die Abkürzung der Reisedauer auf immer schnelleren Schiffen die Wichtigkeit des Verpflegungswesens herabzumindern scheint, wird dessen Wichtigkeit doch auf der anderen Seite wieder durch das Anwachsen der Flotte, die zunehmende Zahl der Reisenden und den Wettbewerb der verschiedenen Linien immer noch erhöht. Einen Begriff von der Ausdehnung der Proviantabtheilung einer großen Rhederei erhält man, wenn man den Verbrauch auf den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie in den letzten sieben Monaten (Januar bis Juli 1900) zusammengestellt. Allerdings können wir nur die wichtigsten Bestandtheile der Verpflegung hier zahlenmäßig aufführen. Die Liste der Hunderte von verschiedenen Nahrungsmitteln und Getränken, die jeder Passagierdampfer mitbekommt, und aus denen die vielen reichhaltigen und abwechselungsvollen Mahlzeiten an Bord komponirt werden, bildet jedesmal ein ziemlich umfangreiches Aktenstück für sich.

Beinahe 2 Millionen Pfund Fleisch wurden verbraucht (genau 1 997 930 Pfund), dazu 195 000 Pfund Fische, 176 000 Pfund Geflügel, 16 000 Pfund Fischkonserven, 2932 Pfund Kaviar und Sardellen, 147 000 Stück Austern, 38 184 Stück Krebse. Schinken, Wurst und Zunge wurden 113 179 Pfund gebraucht, 110 606 Pfund Käse, 120 149 Pfund Zwiebeln, 1 083 000 Stück Eier, 265 000 Pfund Butter, 246 000 Pfund Graupen, Nudeln ꝛc., 225 000 Pfund Zucker, 122 860 Pfund Kaffee, 128 000 Liter Milch und Rahm, 98 000 Pfund Salz, 229 000 Pfund Hülsenfrüchte, 78 000 Pfd. Sauerkohl, 3 152 000 Pfund Kartoffeln, 2 204 000 Pfund Mehl und Brod.

Aus früheren Jahrzehnten hat sich mehrfach noch zäh die Meinung erhalten, das Fehlen von Obst und Gemüse sei ein großer Mangel der Schiffskost. Auf den Schiffen der Hamburg-Amerika-Linie ist von diesem Manko nichts zu merken. Wir finden als konsumirt verzeichnet 759 000 Stück Apfelsinen und Zitronen, 13 500 Pfund Rosinen, Mandeln und Nüsse, 15 500 Pfund Korinthen, 86 600 Pfund getrocknete Früchte, 54 000 Dosen und Flaschen Fruchtkonserven, Säfte ꝛc., 35 600 Pfund getrocknetes Gemüse. Von den über 100 000 weiteren Dosen und Flaschen mit verschiedenartigstem In-

## Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

34) (Nachdruck verboten.)

Gesine ergriff seine fieberheiße Hand und benetzte sie mit bitteren Thränen. Sollte sie ihn jetzt ganz verlieren, nachdem sie sein Herz, seine Liebe schon eingebüßt hatte? Alles hatte dieser unglückselige Krieg ihr geraubt: Den Glauben an die Freiheit — an die Würde der Menschheit, Karls Liebe, die Heimath — jetzt wollte er ihr das Letzte rauben, das Leben des Mannes, den sie noch immer mit inniger Leidenschaft liebte.

Sie raffte sich empor. Nein, das durfte nicht geschehen! Sie wollte mit dem grausamen Schicksale kämpfen, sie wollte mit dem Tode, der über des geliebten Mannes Haupt schwebte, ringen um dieses theure Leben, sie wollte Tag und Nacht beten und kämpfen und nicht von seiner Seite weichen.

Seine Hand zuckte in der ihrigen, ein tiefer Athemzug hob seine Brust und langsam schlug er die Augen auf. Mit einem irren Blick sah er sie an, dann huschte ein flüchtiges Lächeln über sein blasses Gesicht und seine Lippen bewegten sich, als flüsterte er ihren Namen. Kraftlos sank aber sein Haupt in die Kissen zurück, während seine Augen auf ihr Antlitz gerichtet blieben — so bittend, so hülfeflehend, daß es ihr tief ins Herz schnitt.

„Ich bleibe bei Dir, Karl," flüsterte sie mit bebenden Lippen und streichelte seine heiße Hand.

Wieder erschien ein freundliches, zufriedenes Lächeln auf seinem Antlitz, dann schloß er die Augen und lag regungslos da.

Die Oberin erschien mit einem deutschen Militärarzt. Aufmerksam untersuchte er Karl und gab seine Anmerkungen. Der Stich des spanischen Dolches war ihm tief in die Brust gedrungen und hatte eine starke innerliche Blutung hervorgerufen. Größte Ruhe war nothwendig und aufmerksame Pflege. Gesine versprach, für beides zu sorgen. Der Arzt gab noch einige Anordnungen und ging zu den anderen Verwundeten.

Gesine blieb allein bei Karl zurück, den man in ein abgelegenes Zimmer gebracht hatte. Sie setzte sich an sein Bett, netzte seine brennenden Lippen mit einem leichten Trank, legte auf seine Wunde einen kühlenden Umschlag und ordnete mit sanfter Hand die Kissen seines Lagers. Mit dankbarem Blick verfolgte Karl ihre Bewegungen; zuweilen wollte er sprechen, doch mit sanfter Mahnung verbat sie ihm das Sprechen und lächelnd gehorchte er. Ihre Hand in der seinigen haltend, schlief er endlich ruhig ein.

Gesine löste leicht ihre Hand aus der seinigen und faltete die Hände zu einem stillen, innigen Gebet.

So saß sie stundenlang da. Kaum ein fernverhallender Ton des bewegten Treibens der Stadt drang in das kleine geöffnete Fenster der schmucklosen Zelle, in der Karl lag.

Ernst und mahnend klangen zuweilen die Glocken des Klosters in die Stille, oder das ferne Signal einer Trompete oder eines Jägerhorns tönte wie aus einer anderen Welt in das stille Krankenzimmer hinein.

Das Mondlicht flimmerte auf dem Bilde des Gekreuzigten, das als einziger Schmuck des Zimmers zu Häupten der Lagerstatt an der Wand hing und oft erhob Gesine das Auge im stummen Gebet zu dem Heiland der Welt.

In diesen einsamen Stunden der Nacht, an dem Krankenlager des geliebten Mannes reifte die Seele des jungen Mädchens zu der Größe der Entsagung in der schwersten Pflichterfüllung heran. Bislang hatte ihr Streben nur ihrem eigenen Glück gegolten, sie hatte mit dem Schicksal gehadert, das ihr dieses Glück zu rauben schien, das ihr das Herz des Geliebten abwendig gemacht hatte, so daß sie an Allem in der Welt verzweifelte. Jetzt sah sie ein, daß es noch ein größeres Glück, eine höhere Aufgabe gab, als das Streben nach dem eigenen Glück; daß das wahre Glück unter Aufopferung des eigenen Selbst im Dienste der Liebe, im Dienste der Menschheit bestand und in ihrem Geiste reifte der Plan, sich diesem Dienste zu widmen. Sie hatte des Elends genug gesehen, der Wunden des Krieges genug erblickt, um nicht tief erschüttert zu sein und die Pflicht, diese Wunden zu heilen, als die höchste Menschenpflicht anzuerkennen.

Die einfache Größe der greisen Oberin des Klosters, die die Werke der Barmherzigkeit übte, ohne nach Lohn und Dank zu fragen, wies ihr den richtigen Weg; ihr Leben sollte hinfort der Pflege der Kranken und Verwundeten gewidmet sein; während sie früher von einem Heldenthum gleich dem Manuelas geträumt hatte, so schauderte sie jetzt vor einer solch' blutigen Aufgabe zurück und ihr Herz ward ganz erfüllt von Barmherzigkeit und innerlichem Mitleid.

Mehrere Tage vergingen. Karls Zustand besserte sich langsam, erforderte aber immer noch die aufmerksamste Pflege. Mit rührender Dankbarkeit blickte er zu Gesinen auf, und wenn er seine Empfindungen auch noch nicht in Worte kleiden konnte, so sprachen doch seine Augen eine beredte Sprache, die Gesine sehr wohl verstand und sie mit inniger Freude erfüllte.

Wieder saß sie Nachts an seinem Lager, auf dem er in ruhigem, festem Schlummer ruhte. Wieder umfluthete das milde Licht des Mondes sein blasses Gesicht und das Bild des Gekreuzigten zu seinem Haupte und wieder klangen die ernsten Töne der Klosterglocken mahnend in die stille Zelle.

Da öffnete sich leise die Thüre und eine Nonne schaute in das Zimmer.

„Sennora Manuela wünscht den Verwundeten zu sehen," sprach sie leise. „Sennorita gestatten wohl, daß Sennora eintritt . . ."

Gesine war von ihrem Sitz emporgeschnellt. Was wollte Manuela hier in dem stillen Krankenzimmer? Ihr Platz war draußen in dem wilden Kampfgetöse — am Lager des Verwundeten, des Kranken wachten Mitleid und Barmherzigkeit, welche Manuelas Herz nicht kannte.

Gesine wollte die stolze Spanierin zurückweisen, aber mit gebieterischer Handbewegung schob Manuela die Nonne zur Seite und trat in das Zimmer.

Die beiden Frauen standen sich zum ersten Mal gegenüber, Auge in Auge, Angesicht zu Angesicht. Sie wußten, daß sie um die Liebe eines Mannes rangen; sie wußten, daß ihre Ziele durchaus verschiedene waren und mit stolzem Erstaunen maßen sie sich.

Hier die königliche, phantastische Erscheinung der Heldin, die für die Freiheit ihres Vaterlandes kämpfte, die zu Schwert und Dolch gegriffen hatte, um blutige Rache an den Unterdrückern ihres Volkes zu nehmen — dort die verkörperte Barmherzigkeit, die Gestalt gewordene Liebe.

Beide Frauen groß und erhaben — beide von seltener Schönheit — aber während der Spanierin Schönheit von dem dämonischen Glanz ihres Heldenthums umloht wurde, umhauchte die Schönheit Gesinens ein unendlich zarter Liebreiz; während die Spanierin der stolzen, vom Sonnenlicht umflammten Sonnenblume glich, war des deutschen Mädchens Schönheit die von mildem Mondlicht übergossene Rosenknospe, die dem jungen Tage entgegenträumt.

„Was wollt Ihr hier, Sennora?" fragte Gesine nach einer Pause mit leiser, aber fester Stimme. „Der Dolch Eurer Landsleute, nicht die Waffen des Feindes, hat diesen Mann niedergestreckt, Ihr seid schuld daran. Denn Eure Worte entflammten die Mörder, daß sie diesen da tödten wollten, wie jene armen wehrlosen Gefangenen, die er zu schützen bestrebt war. Was wollt Ihr noch bei ihm?"

„Ihr führt eine stolze Sprache, Mädchen," entgegnete Manuela finster. „Ich weiß, daß der junge Offizier Euch einst liebte — jetzt liebt er Euch nicht mehr, er liebt mich — deshalb habt Ihr kein Recht mehr an ihn und Ihr müßt mir den Platz an seinem Lager räumen."

„Niemals!" fuhr Gesine auf. „Ihr habt im Kampf an seiner Seite gestanden — in Noth und Krankheit weiche ich nicht von ihm."

„Thörichtes Mädchen," sprach Manuela mit stolzem Lächeln. „Ihr wagt es, den Kampf gegen mich aufzunehmen? Wißt Ihr nicht, daß er mir ewige Liebe geschworen?"

„Er selbst mag entscheiden zwischen Euch und mir, wenn er gesundet. So lange er wund und schwach hier auf dem Lager ruht, gehört er mir."

„Und wenn ich gekommen wäre, ihn aus Feindeshand zu retten?"

„Wie soll ich Euch verstehen?"

„Morgen in aller Frühe verläßt die Armee San Sebastian. Massena naht mit einem übermächtigen Heere, Lord Wellington zieht sich vor ihm in eine feste Stellung zurück. Der Abmarsch wurde bislang geheim gehalten, Niemand weiß davon, als die oberen Truppenführer, die Kranken und Verwundeten müssen in San Sebastian zurückbleiben, wenn der Feind in die zerstörte Stadt wieder einzieht, dann fallen sie alle in seine Hände. Deshalb bin ich gekommen, um ihn mit mir fortzunehmen, ich habe Freunde im Gebirge, dort kann er seine Heilung abwarten, um dann wieder zur Armee zu stoßen."

(Fortsetzung folgt.)

halt enthalten die meisten Kompots, Gemüse und Aehnliches.

Alles dies und vieles dazu wird zentralistisch eingekauft. Der Ankauf von Frucht und Gemüse im Ausland im Betrag von 145 000 Mark und von Eis im Werth von 23 000 Mark ist, obwohl an sich für einen einzigen Betrieb eine nette Summe darstellend, doch im Vergleich zu den vorher genannten Werthen nur ein kleiner Bruchtheil.

## Aus dem Reiche.

Mit dem Tode des bisherigen Seniors der preußischen Generale, Generalmajors Lukas von Cranach, ist die Zahl der noch **lebenden Generale, die bereits den Krieg von 1866 als General** mitgemacht haben, auf drei zusammengeschmolzen. Es sind dies der 90jährige Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, welcher Chef des Stabes der 2. Armee war, der 85jährige General der Kavallerie z. D. und Generaladjutant Graf v. d. Goltz à la suite des Husaren-Regiments König Wilhelm I., der 1866 Kommandeur der zur Elbarmee gehörigen 14. Kavallerie-Brigade war, und der 63jährige Prinz Albrecht von Preußen, der, damals 29 Jahre alt, die 1. Schwere Kavallerie-Brigade befehligte. — An verschiedenen Orten Baierns fanden letzten Sonnabend **Ludwigsfeiern** statt. Dem 1886 auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen romantischen König Ludwig II. wurden mehrfach Denkmäler gewidmet. Der Ludwig II.-Kultus ist in Baiern ersichtlich im Zunehmen; auch der Regent wohnte in Linderhof einer Trauermesse für seinen unglücklichen Neffen bei. — In Gegenwart des Herrenmeisters des Johanniter-Ordens, Prinzen Albrecht von Preußen, hat am Sonntag die feierliche Einweihung des neuerbauten **Johanniter-Krankenhauses zu Bartenstein** stattgefunden. — Der **Finanzminister Dr. von Miquel** ist vorgestern nach siebenwöchentlicher Abwesenheit, von Innsbruck kommend, wieder in Berlin eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte übernommen. — Eine interessante Persönlichkeit, die Stiftsdame zu Dobbertin, **Fräulein von Blücher**, welche seit langen Jahren die Carolina-Kottage in der Keithstraße zu Berlin bewohnte, ist gestorben. Die Verstorbene war eine Stieftochter des schottischen Baronets Killmar, dessen Liebe zu Frau von Blücher den Inhalt des einst viel gelesenen Romans von Ida Gräfin Hahn-Hahn: Der Rechte! ausmacht. — Das hochbetagte, aber noch rüstige Ehepaar Daniel Guggenheimer in Worms beging die **eiserne Hochzeitsfeier.** Zur Erinnerung an dieselbe stifteten die Eheleute der Stadt Worms 4000 Mark, die Zinsen der Stiftung sollen alljährlich am 25. August zum Besten von Waisenkindern jeder Konfession verwendet werden. — Nach einer Bekanntmachung des kaiserlichen Kommandos der Marinestation der Ostsee ist die **Neubefestigung von Kiel** nach der Landseite hin zum Abschluß gelangt. — Eine Versammlung **würtembergischer Zeitungsverleger** beschloß, einen Ausschuß einzusetzen, der eine allgemeine Vereinbarung über die Erhöhung des Abonnements- bezw. des Anzeigenpreises in die Wege leiten soll.

## Deutschland.

**Berlin,** 30. August. Zur Ernennung des Grafen Waldersee schreibt die „N. Allg. Ztg.": „Wie wir einem Leipziger Blatt entnehmen, wird in den „Deutsch-Sozialen Blättern" von einer Mitwirkung der Kaiserin Friedrich und der Kaiserin von Rußland an der Ernennung des General-Feldmarschalls Grafen v. Waldersee zum Oberbefehlshaber in Petschili erzählt. Wir stellen fest, daß an dieser Erzählung nicht ein wahres Wort ist."

— Das deutsch-amerikanische Kabel ist gestern auch auf der Strecke Newyork—Fayal fertiggestellt worden. Der Betrieb des ganzen Kabels Emden—Fayal—Newyork wird voraussichtlich am Freitag, den 31. August, erfolgen.

— Einzelne französische Blätter versuchen, die öffentliche Meinung in Belgien dadurch gegen Deutschland zu erregen, daß die Auflösung der belgischen Expedition für China auf ein angebliches Machtwort der deutschen Regierung zurückgeführt wurde. Diese durchaus unrichtige Behauptung ist bereits anderweitig zurückgewiesen worden. Auch die gestern Abend eingetroffene Nummer der „Independance belge" giebt zu, aus ihren neuen Informationen ergebe sich, daß Deutschland, erst im letzten Augenblicke „sondirt", sich darauf beschränkt habe, die Meinung zu äußern, unter den obwaltenden Verhältnissen erscheine die Mitwirkung Belgiens inopportun. Besonders bezeichnend ist die von dem Brüsseler Blatte hervorgehobene Thatsache, daß der belgische General Verstraete selbst, ohne von den diplomatischen Verhandlungen Kenntniß zu haben, die Suspendirung aller von dem Exekutivausschusse beschlossenen Maßnahmen für angemessen erachtet habe. Der Versuch, in Belgien Mißtrauen gegen Deutschland zu säen, kann also als kläglich gescheitert gelten.

## Ausland.

In **Marseille** entließen gestern die Zuckerraffinerien in Folge des Ausstandes der Rollkutscher 800 Arbeiter, da die Wagen nicht befördert werden konnten und der Betrieb theilweise eingestellt werden mußte. Aus Nizza gingen zur Verstärkung der Garnison von Marseille 4 Kompagnien Alpenjäger ab, heute folgen 4 weitere Kompagnien aus Antibes. Die Delegationen sämtlicher Handelssyndikate der Stadt richteten an den Handelsminister und den Minister des Innern Briefe, in denen sie diese ersuchen, den Behörden die nothwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Arbeitsfreiheit zu wahren; andernfalls würden wegen Mangels an Kohlen und Rohstoffen die meisten Betriebe eingestellt werden müssen, wodurch 40 000 Arbeiter brodlos würden und der Handel in der ganzen Gegend auf Jahre hinaus schwer kompromittirt würde. In Dünkirchen dehnt sich der Ausstand immer weiter aus.

In **Bukarest** verlautet, Fürst Ferdinand habe in einer Depesche an den Minister Radoslawow mit der Abdankung gedroht, wenn der Konflikt mit Rumänien nicht sofort friedlich beigelegt werde. In der Depesche soll der Fürst erklärt haben, **er wolle nicht über ein Volk regieren, das Mörder unter sich dulde, die auch ihn demnächst ermorden könnten.**

## Kunst und Wissenschaft.

— Aus Anlaß des Tages, an welchem vor 25 Jahren das neue Stadttheater zu Magdeburg eröffnet wurde, beabsichtigt die Direktion im Mai 1901 die bedeutendsten Werke Richard Wagners in einer nur aus Künstlern ersten Ranges bestehenden Besetzung aufzuführen und die bei den Festspielen in Bayreuth mitwirkenden ersten Kräfte kontraktlich zu sichern. Um die materielle Grundlage zum größten Theile zu sichern, eröffnet die Direktion eine Subvention, von deren Erfolg die Ausführung des Planes abhängt.

## Gerichts-Zeitung.

— In seiner gestrigen Sitzung hat das Reichsgericht in dem Prozesse gegen den geheimnißvollen Mörder vom Teufelssee, den Töpfer Eugen Jänicke, sein Votum abgegeben. Es erkannte auf Aufhebung des Urtheils des Potsdamer Schwurgerichts vom 23. Juni und auf Rückverweisung des Prozesses an die erste Instanz. Die Aufhebung wurde damit begründet, daß ein Antrag des Angeklagten, eine Schrift über die Heilkraft des Strychnins zu verlesen, vom Gerichtshof abgelehnt worden war. In allen übrigen Punkten wurden die Revisionsgründe als gegenstandslos erachtet.

— **In Mailand wurde gestern der Mörder des Königs Humbert, Bresci, zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt.** (Todesstrafe giebt es in Italien nicht.) Der Angeklagte bewahrte während der ganzen Verhandlung seine zynische Ruhe und antwortete auf alle Fragen des Präsidenten langsam und klar. Er betonte, er halte den König verantwortlich für die Politik seines Landes, da er alle Gesetze und Dekrete unterzeichne. In seinem Namen seien die Massakres der armen Bauern und Arbeiter in vielen Gegenden Italiens erfolgt, er habe den Entschluß, den König zu ermorden, bei Gelegenheit der Massakres in Sizilien gefaßt. Er erzählte nun ausführlich, ohne einen Augenblick sich im mindesten zu erregen, seine Irrfahrten durch Europa und Amerika. Er habe immer schwer arbeiten müssen, habe aber trotzdem ein miserables Leben führen müssen, wie alle Arbeiter. Dessen sei er müde geworden, ein Komplott bestehe nicht. Es folgten Einzelfragen des Präsidenten bezüglich der benutzten Waffe, der Einschnitte in den Kugeln, der Reisen, der Brettchen, die ihm als Zielobjekte dienten bei seinen Schießübungen. Bresci gab alles zu mit langsamer, fast gelangweilter Stimme, aber auch ohne erkennbare Pose. Die Kugeln habe er eingeschnitten, weil er sich vorgestellt habe, daß sie so wirksamer sein würden. Der Vertheidiger verzichtete auf besondere Fragen an den Angeklagten. So endigte das Verhör, welches einen tiefen Eindruck auf das Publikum hinterließ, wegen der vollständigen Gefühllosigkeit, mit der Bresci auf alle Fragen antwortete. Nichtsdestoweniger drückte sein Gesicht schweres Leiden aus. Tiefliegend düstere Augen, magere fahle Wangen und hervorstehende spitze Backenknochen zeichnen es aus. Die Zeugenvernehmungen boten nur geringes Interesse. Nach den Reden der Vertheidiger verlangte der Angeklagte nochmals das Wort. Der Präsident ertheilte es ihm, unterbrach ihn aber sofort, ihm die Propaganda seiner Theorien verbietend. Bresci protestirte dagegen und erklärte, daß ihm die Vertheidigung erlaubt sein müsse. Auf die energischen Verweise des Präsidenten schließt er mit erhobener Stimme: „Nun gut, sei dem, wie ihm wolle. Gegenüber jedem Urtheile appellire ich an die nächste Revolution!" In dem Urtheil ist noch bestimmt, daß die ersten 3 Jahre in Einzelhaft zu verbüßen sind.

— In Rom wurde der Pfarrer Volponi von San Sebastian (Rom) wegen Verherrlichung des Königsmordes zu acht Monaten Zuchthaus verurtheilt.

## Elysium-Theater.

Einer Novität, die erst kurz vor Schluß der Spielzeit auf der Bildfläche erscheint, pflegt man nicht ohne ein gewisses Mißtrauen entgegenzusehen, es handelt sich dabei nur allzu oft um ein Begräbniß und dem gestern hier zum ersten Male aufgeführten Schwank „Der Vielgeprüfte" von Wilh. Meyer-Förster blühte kein besseres Schicksal, ja das Stück erhielt nicht einmal ein stattliches Gefolge, denn wir sahen nur wenige Plätze des Theaters besetzt. Der Held unserer Komödie ist ein überstudirter Referendar, der im Begriff steht, endgültig durch das Examen zu fallen. Dieser Unglücksmensch stellt sich als „glücklicher" Familienvater vor und die „lieben" Angehörigen, mit alleiniger Ausnahme der jungen Frau, thun ihr Möglichstes, um den Aermsten unmittelbar vor der Prüfung völlig verrückt zu machen, was ihnen auch leidlich gelingt. Der Schwiegervater hält den jungen Ehemann sozusagen unter Kuratel, bis dieser, nachdem er wiederholt geraffelt ist, plötzlich gegen die unwürdige Bevormundung opponirt. Der verkrachte Referendar gründet sich eine Existenz, wie es scheint, als Journalist, doch bleibt das, wie manches andere in dem Schwank ziemlich unklar. Mittlerweile geräth der Herr Schwiegervater ins Schlamassel, er hat sich bei der letzten Auseinandersetzung mit seinem Schwiegersohn einen kleinen Hausfriedensbruch geleistet, ist deshalb verurtheilt worden und soll nun aus dem Rath der Stadt Neuburg entfernt werden. Da schwingt der Referendar a. D. sich zu einer fulminanten Vertheidigungsrede auf, reißt den Stadtrath aus der Patsche und die Versöhnungsscene ist fertig. — Der Vorwurf ist für einen Schwank garnicht so übel, wenn nur die Ausführung an vielen Stellen gar zu unmöglich wäre, besonders häßlich wirkt zu Anfang das geradeswegs blödsinnige Gebahren des Referendars. Herr Sauermann, der diese Rolle übernommen hatte, darf unseres herzlichen Beileids sicher sein, zuletzt wußte er übrigens noch etwas daraus zu machen. Eine reizende kleine Frau gab Frl. Friedeck ab, ihre Munterkeit ließ aber die graue Eintönigkeit der sonstigen Handlung nur noch schmerzlicher empfinden. Zu erwähnen sind ferner noch die Herren Sandhage (Stadtrath) und Hartenstein (Reporter Blobel) sowie Frl. Gonia (Amme). Die kleineren Rollen waren angemessen besetzt und wurde überhaupt recht tüchtig gespielt. Der Beifall des kleinen Auditoriums wird deshalb auch unbedenklich auf Rechnung der Darstellung zu setzen sein.

M. B.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 30. August. Eine größere Sedanfeier veranstaltet am Sonntag der hiesige Verein deutscher Kriegskameraden im Konzerthausgarten, das Programm bringt Konzert, Festrede, Feuerwerk, Schlachtmusik und Zapfenstreich. Vormittag 11 Uhr nimmt der Verein an dem Feldgottesdienst auf dem Hofe der Grenadier-Kaserne theil.

— Eine günstige Gelegenheit, die Oderuferbeleuchtung am 7. September Abends bequem zu besichtigen, ist Jedem geboten, welcher die von der Rhederei der Salondampfer „Swinemünde" und „Heringsdorf" veranstaltete Begleitfahrt mitmacht. Fahrkarten sind schon jetzt im Bureau von Oskar Bräunlich, Bollwerk 1, zu haben.

— Die diesjährige Stettiner Festwoche soll am 3. und 4. Oktober hierselbst im unmittelbaren Anschluß an die Allgemeine Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine abgehalten werden.

— Geschenke sind an pommersche Kirchen überwiesen: Der St. Bartholomaei-Kirche zu Demmin von der verstorbenen Ehefrau des Rentiers Sparagnapani in Berlin, Alwine geb. Sparagnapane, ein Legat von 1000 Mark mit der Bestimmung, dafür das Grab ihres Vaters, des Rentiers Gaudenz Sparagnapane, während eines Zeitraums von 20 Jahren zu pflegen und zu erhalten; der Kirche zu Klein-Stepenitz, Synode Wollin, von zwei dortigen Gemeindegliedern ein Kanzel- und Altarschmuck, bestehend aus weißer Altardecke, Altarpultdecke, Kanzelpultdecke, Altarbibel und 2 Altarleuchtern; der Kirche zu Gr. Möllen, Synode Pyritz, von einem ungenannten Geber ein schwarzes Bahrtuch; der Kirche zu Beyersdorf, Synode Pyritz, durch freiwillige Beiträge aus der Gemeinde ein Kronleuchter für 144 Mark mit Gravirung: „Zum Andenken an ihren unvergeßlichen Superintendenten Schmidt, gestorben 21. Oktober 1899, die dankbare Gemeinde Beyersdorf".

— Bei der im August 1900 hierselbst abgehaltenen zweiten theologischen Prüfung haben bestanden: Hermann Beutel aus Templin, Hermann Beversdorff aus Wangerin, Moritz Brenske aus Saulin, Ernst Flos aus Kammin i. Pomm., Karl Groß aus Schlawe, Gotthilf Harder aus Kollin i. Pomm., Johannes Lüpke aus Treptow a. R., Ernst Magull aus Deutsch-Plassow, Hermann Meyer aus Kasimirshof, Hugo Müller aus Quedlinburg, Wolfgang Müller aus Brandenburg a. H., Richard Rudloff aus Groß-Leppin.

— Auf dem Festplatz an der Hohenzollernstraße wird morgen Freitag die Illumination des Platzes, welche sich gestern als überaus wirksam erwies, nochmals wiederholt. Am Sonntag erfolgt Schluß der Schaustellungen.

— In Kammin wüthete gestern Nacht ein größerer Brand, derselbe entstand in dem Stallgebäude des Bierverlegers Neumann und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über die benachbarten Hintergebäude zwischen Acker- und Kantstraße, rechts der Wollinerstraße, dieselben (13 an der Zahl) brannten vollständig nieder. Mehrere der eingeäscherten Scheunen waren mit Erntevorräthen gefüllt. Auch die an der Ackerstraße belegene massive Tischlerwerkstatt des Herrn Eckert, in welcher am Tage zuvor für 1000 Mark Bretter untergebracht waren, wurde vom Feuer erfaßt und zerstört.

— Zwanzigpfennigstücke aus Nickel werden die Reichsbankhauptkasse und die Zweiganstalten der Reichsbank nach einer Bekanntmachung im „Reichsanz." in beliebiger Höhe auch über den in Art. 9 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 bezeichneten Betrag von 1 Mark hinaus von Jedermann, insbesondere auch von öffentlichen Kassen in Zahlung nehmen und diese Stücke in beliebigen Mengen gegen andere Reichsnickelmünzen, Thaler oder Reichssilbermünzen umtauschen, soweit die Bestände an solchen Münzsorten dies zulassen.

— (Offene Stellen für Militäranwärter im Bereich des 2. Armeekorps.) 1. Oktober 1900, Anklam, Magistrat, Rathhauskastellan und Kassendiener, 800 Mark Gehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren um 100 Mark bis 1200 Mark und freie Wohnung und Heizung im Werthe von 200 Mark. — 1. Dezember 1900, bei einer Postanstalt im Bezirk der kaiserl. Ober-Postdirektion Köslin, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — 1. November 1900, der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg, 2 Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, zunächst je 900 Mark diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bremser oder Schaffner je 900 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Fahr-, Stunden- und Nachtgelder. — 1. Oktober 1900, Neumark (Pomm.), kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. September 1900, Tempelburg, Magistrat, Nachtwächter, 300 Mark jährlich, außerdem eine Remuneration von 60 Mark jährlich für Besorgung der Straßenlaternen. — 1. Oktober 1900, Thiessow, Regierungspräsident Stralsund, Seelootse, 1200 Mark Gehalt und 80 Mark Dienstaufwands-Entschädigung und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1800 Mark. — Sofort, Treptow (Rega), Neubau Unteroffizierschule, Nachtwächter, 2 Mark 50 Pf. täglich. — Sofort, Znin, königl. Distriktsamt Znin II (Ost), Amtsbote und Vollziehungsbeamter, 660 Mark als Amtsbote, als Vollziehungsbeamter die tarifmäßigen Gebühren.

— Den Personal-Nachrichten aus der evang. Kirche Pommerns entnehmen wir: Ordinirt: Der Predigtamts-Kandidat Karl Hermann Otto Jahnke zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Ducherow. — Berufen: Der Hülfsprediger Bartolomäus in Goldbeck, Synode Bublitz, zum Pastor daselbst; der Kadettenpfarrer Brück in Gr.-Lichterfelde zum ersten Pfarrer an der St. Marienkirche in Stargard i. P.; der Rektor und Frühprediger Henze in Treptow a. R. zum Diakonus und Rektor in Garz a. R.; der Pastor Zastrow in Pagenkopf zum Pastor in Gr.-Benz, Synode Daber. — Pfarr-Vakanzen: Die Pfarrstelle zu Ducherow, Synode Anklam, privaten Patronats mit 2 Kirchen und 1 Kapelle, das Einkommen der Stelle beträgt etwa 4600 Mark neben freier Wohnung; die Pfarrstelle in Pagenkopf, Synode Gollnow, königlichen und Privat-Patronats mit 2 Kirchen, sofort, das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung; die Pfarrstelle zu Schmolsin, Synode Stolp Altstadt, königlichen Patronats mit 1 Kirche, zum 1. Oktober d. J., das Einkommen der Stelle beträgt 6038 Mark nebst freier Wohnung, hiervon ist jedoch die Pfründenabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche zu entrichten; die Pfarrstelle zu Pansin, Synode Jakobshagen, privaten Patronats mit zwei Kirchen, zum 1. November d. J., das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung; das Diakonat in Richtenberg, Synode Franzburg, königlichen Patronats, zum 1. November d. J., das Grundgehalt der Stelle beträgt 1800 Mark neben freier Wohnung; die zweite Predigerstelle zu Neustettin, königlichen Patronats mit 2 Kirchen, 1. April 1901, das Grundgehalt der Stelle beträgt 3600 Mark neben freier Wohnung; die Pfarrstelle in Wildberg, Synode Treptow a. Toll., königlichen Patronats mit 4 Kirchen, 1. Oktober 1901, das Einkommen der Stelle beträgt 5213 Mark neben freier Wohnung, wovon die Wittwen-Oktave zu entrichten ist. Bewerbungen sind an das königliche Konsistorium zu richten.

— Im Elysium-Theater wird am Sonnabend bei kleinen Preisen das Lebensbild „Else vom Erlenhof" zum letzten Male wiederholt. Für Sonntag ist eine Doppelvorstellung angesetzt, es gelangt „Der Probekandidat" und „Der Raub der Sabinerinnen" zur Aufführung.

— Wie schon mitgetheilt, wird das Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2, unter dessen Pferden die Rothlaufseuche ausgebrochen ist, an der Parade und den darauf folgenden Manövern vor dem Kaiser nicht theilnehmen. Für dieses Regiment treten von der 3. zur 4. Division: 2 Eskadrons des 2. pomm. Ulanen-Regiments Nr. 9.

* Für die Zeit des hier stattfindenden Kaisermanövers, d. i. vom 1. bis 12. September, wird die Polizeiverordnung betreffend das Meldewesen wie folgt abgeändert: Die Anmeldung eines Reisenden (Fremden) muß innerhalb sechs Stunden nach der Ankunft desselben erfolgen. Gastwirthe und Inhaber von Hotels garnis haben die Meldungen sofort, spätestens jedoch innerhalb der vorher angegebenen Frist zu erstatten. Fremde, welche zwischen 7 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens hier ankommen, sind bis 8 Uhr Morgens zu melden. Auf die militärische Einquartierung finden diese Vorschriften keine Anwendung.

— In vergangener Nacht um ½2 Uhr fuhren zwei aus Scheune gekommene Landwagen die Grüne Schanze herunter, um aus dem Hause Nr. 16 Dung abzufahren. Einer derselben fuhr dabei mit so furchtbarer Heftigkeit gegen den auf der Grenze des Hauses von Nr. 16 und 17 stehenden Laternenpfahl, daß die Laterne auf dem Pfahl vollständig umgebrochen und zertrümmert wurde. Eine Schutzmannspatrouille,

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung Seite 195) wird nach Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang des Polizei-Bezirks Stettin **für die Zeit des bei Stettin stattfindenden Kaisermanövers d. i. für die Zeit vom 1. bis einschließlich 12. September d. Js.** Folgendes verordnet:

§ 1.

Der § 8 der Polizei-Verordnung vom 7. September 1889, betreffend das Meldewesen, erhält folgende Fassung:

Die Anmeldung eines Reisenden (Fremden) muß innerhalb 6 Stunden nach der Ankunft desselben erfolgen.

Gastwirthe und Inhaber von Hotels garnis haben die Meldungen sofort, spätestens jedoch innerhalb der vorangegebenen Frist zu erstatten.

Fremde, welche zwischen 7 Uhr Abends und 6 Uhr Morgens hier ankommen, sind bis 8 Uhr Morgens zu melden.

Auf die militärische Einquartierung finden diese Vorschriften keine Anwendung.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle Haftstrafe tritt, geahndet.

Stettin, den 28. August 1900.

**Der Polizei-Präsident.**
**Schroeter.**

Stettin, den 28. August 1900.

## Bekanntmachung.

In der unterm 23. d. Mts. in Nr. 198 dieses Blattes bekannt gegebenen Stadtverordnetenwahlbezirkseintheilung muß es heißen:

a) Im 5. Bezirk der III. Abtheilung:
**„Kronprinzenstr. 1—15 u. 30—41"**
statt Kronenhof;
ferner gehört in diesen Bezirk der **„Roßmarkt".**

b) Im 2. Bezirk der II. Abtheilung ist ausgelassen der **„Roßmarkt"**

welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

**Der Magistrat.**



## Bekanntmachung.

Das Programm der Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1900/1901 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pf., ausschließlich Porto für Zusendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1900 und vom 1. bis 20. April 1901 statt.

**Charlottenburg,** den 15. August 1900.

**Der Rektor**
**der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.**
**Wolff.**

welche zur Zeit die Straße passirte, stellte sofort die Personalien der Wagenbedienung fest.

— Der Landrath des Kreises Randow erläßt folgende Bekanntmachung: Diejenigen im Kreise Randow wohnhaften Besitzer, Pächter 2c., welche durch die diesjährigen Herbstübungen der 4. Division Flurschäden oder Betriebsstörungen erleiden werden, haben ihre eventuellen Ersatzansprüche sofort bei ihrem Ortsvorstand geltend zu machen. Die Ortsvorstände haben diese Ansprüche in die vorgeschriebene Nachweisung einzutragen und mir letztere bis zum 6. September d. Js. einzureichen. Formulare zu den Nachweisungen können von mir unentgeltlich bezogen werden. Falls durch das Kaisermanöver, welches in der Zeit vom 10. bis 14. September östlich der Oder und voraussichtlich nur in den Kreisen Greifenhagen und Pyritz stattfindet, noch Flurschäden 2c. verursacht werden sollten, sind mir die Ansprüche durch die Ortsvorstände sofort zu übermitteln. Der Tag, an dem die Abschätzung durch die gesetzliche Kommission vorgenommen wird, wird später durch das Kreisblatt bekannt gemacht werden.

* In verschiedenen Stadtgegenden wurden kürzlich Nachts zwei Personen von Leichenfledderern ausgeplündert. Einem taubstummen Tischlergesellen, der sich in der Breitenstraße festgekneipt hatte, wurde auf dem Wege nach seiner in der Philippstraße belegenen Wohnung die Taschenuhr, eine silberne Schlüsseluhr Nr. 14 542, gestohlen. In der Derfflingerstraße wurde in derselben Nacht einem Buchhalter, der stark bezecht vom Vergnügen heimkehrte, die goldene Taschenuhr, die Manschetten mit goldenen, schwarz emaillirten Knöpfen und eine Baarschaft von 3 oder 4 Mark entwendet.

* Abermals sind gestern Nachmittag zwei Jungen von 13 bis 14 Jahren auf dem Schaustellungsplatz beim Taschendiebstahl ertappt worden. Einer von den kleinen Spitzbuben hatte 6 Mark bei sich, ohne Zweifel den Ertrag seiner verbrecherischen Arbeit.

* Gestern Abend gerieth am Bollwerk ein 14jähriger Laufbursche zwischen zwei Wagen und ging ihm ein Rad über die Brust. Der Verunglückte wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

— An der Gesenius'schen höheren Mädchenschule wird, wie uns mitgetheilt wird, zu Michaeli d. Js. Fräulein v. Brixen — früher Schulvorsteherin in Bonn — die Leitung der Schule in Vertretung der erkrankten Vorsteherin übernehmen. Frl. v. Brixen ist zu ihrer Ausbildung eine Reihe von Jahren in England und Frankreich (Meaux und Paris) gewesen. Als Lehrerin war sie kürzere Zeit an der Lindner'schen höheren Töchterschule in Breslau, längere Zeit an dem „Institut Protestant" in Brüssel thätig, wo sie die Gelegenheit benutzte, die „Université libre" zu ihrer weiteren Vervollkommnung zu besuchen. Zehn Jahre hindurch war sie Leiterin einer höheren Mädchenschule in Bonn.

— „Der Kaiser kommt." Die nächste Novität des Bellevue-Theaters gelangt, wie bereits mitgetheilt, morgen Freitag zur ersten Aufführung. Am Sonnabend tritt auf vielfachen Wunsch Herr Dir. Resemann nochmals als „Röcknitz" in Sudermann's „Glück im Winkel" auf. Die Vorstellung findet bei kleinen Preisen statt.

## Vermischte Nachrichten.

— Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, besaß der Ort Corneville keine Glocken. Nachdem jedoch die „Glocken von Corneville" unzählige Male in der ganzen Welt gespielt worden waren, wurden sie auch im Orte selbst in einer Scheune von tüchtigen Künstlern aufgeführt. Da man es nun unangenehm empfand, daß der Ort keine Glocken besaß, wurde das Stück noch mehrere Male gegeben, um Geld für eine Glocke aufzubringen. Diese erschien den Leuten etwas eintönig und entsprach auch dem Titel des Stückes keineswegs. Als Rußland nun in Chatellerault 600 000 Gewehre anfertigen ließ, schenkte der Zar der dortigen St. Johanniskirche eine Glocke. In seinem Dankbrief machte der Marquis de Rochettulon eine zarte Andeutung auf Corneville. Der Zar schrieb sich sofort an der Spitze einer in Rußland aufgelegten Sammelliste ein, Zarin, Zarin-Mutter, Großfürsten, der ganze Hof und die Würdenträger folgten seinem Beispiel. Das Ergebniß kam verspätet an, erwies sich aber so ausgiebig, daß ein vollständiges Spiel, zwölf Glocken, angeschafft werden konnte. So sind nun die „Glocken von Corneville" zur Wahrheit und Wirklichkeit geworden.

— Die historische Mühle bei Großbeeren ist jetzt auf Veranlassung der letzten Eigenthümerin, der Stadt Berlin, abgebrochen worden. Da die Mühle in dem blutigen Ringen der tapferen Landwehr Bülows mit den Truppen des Marschalls Oudinot am 23. August 1813 den Mittelpunkt der siegreichen Abwehr des ersten französischen Vorstoßes gegen Berlin bildete, so gruppirten sich um sie herum seit Jahren an jedem Gedenktage der Schlacht von Großbeeren viele Krieger und Patrioten aus der Umgegend wie aus Berlin zur weihevollen Feier. Auch am letzten Sonntag wurde dort die bedeutsame Erinnerungsfeier in gewohnter Weise und unter einem außerordentlich großen Fremdenzufluß begangen; diesmal aber fehlte die verwitterte Zeugin jener großen Zeit, die alte Windmühle. Sie war einige Tage zuvor abgetragen worden. An ihrer Stelle soll ein Gedenkstein mit Daten, die auf den Sieg Bülows Bezug nehmen, errichtet werden.

**Köln**, 29. August. Unter dem dringenden Verdacht, ihren 63jährigen Ehegatten ermordet zu haben, wurden eine hiesige Frau, sowie ihre Tochter und zwei Söhne festgenommen. Ein weiterer erwachsener Sohn hat sich durch eilige Flucht der Verhaftung entzogen. Gerichtlicherseits wurde die alsbaldige Obduktion der Leiche in Gegenwart der Wittwe und der drei Kinder angeordnet. Die Leiche des ermordeten Greises wurde in der Frühe kurz nach 5 Uhr vor der Thür seiner Wohnung aufgefunden.

**Konstanz**, 29. August. Ein von Singen kommender Schnellzug entgleiste heute bei Hegna, einer Station vor Konstanz. Wie bis jetzt festgestellt ist, sind drei Personen todt und 14 verletzt.

## Städtischer Viehhof.

**Stettin**, 30. August. (Original-Bericht.) Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 253 Rinder, 358 Kälber, 599 Schafe, 1385 Schweine, 1 Ziege.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 73 Rinder, 130 Kälber, 147 Schafe, 259 Schweine, — Ziege.

Bezahlt wurden für 50 Kg. (100 Pfund) Schlachtgewicht:

**Rinder:** Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 57 bis 58, b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 52, d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 56 bis 57, b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55, c) gering genährte 51 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 54 bis 55, c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 52 bis 53, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 50 bis 51, e) gering genährte Färsen und Kühe 49 bis —. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 59 bis 60, b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58, c) geringe Saugkälber 56 bis —, d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —.

**Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 62 bis 63, b) ältere Masthammel 59 bis 60, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 54 bis 55.

**Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu $1^1/_4$ Jahr 52 bis 53, b) fleischige Schweine 50 bis 51, c) gering entwickelte 49 bis 50, d) Sauen 48 bis 49, e) Eber — bis —.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt verlief recht lebhaft. Hammel geräumt, Kälber und Schweine langsam, es sind Ueberstände zu erwarten.

Abtrieb nach außerhalb vom 23. August bis 29. August: 4 Rinder, 5 Kälber, — Schafe, 14 Schweine.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 29. August. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 405 Rinder, 2315 Kälber, 1320 Schafe, 10 801 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Für Rinder: Ochsen: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jedes Alters 50 bis 53. Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; c) gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, — bis —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — bis —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 45 bis 49; e) gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 72; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64 bis 68; c) geringe Saugkälber 55 bis 60; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 46. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 66 bis 70; b) ältere Masthammel 57 bis 62; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; d) Holsteiner Niederungsschafe 27 bis 35; auch pro 100 Pfd. Lebendgewicht — bis — Mk. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kgr.) mit 20 Proz. Tara-Abzug: a) vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens $1^1/_4$ Jahr alt, 54 bis —; b) Käser — bis —; c) fleischige Schweine — bis —; d) gering entwickelte 51 bis 53; e) Sauen 48 bis 50; f) 49 bis 51 Mark.

Tendenz und Verlauf des Marktes:

Der Rindermarkt wurde bis auf wenige Stück geräumt. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wurde Schlachtwaare, ca. 1000 Stück, verkauft. — Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt.

## Neueste Nachrichten.

**Bremerhafen**, 30. August. Gestern sind lange Züge mit Material eingelaufen. Auf der „Darmstadt" werden die für den Grafen Waldersee und sein Gefolge bestimmten Equipagen verstaut. Die Reihe der neu hinausgehenden Schiffe eröffnen am Freitag „Palatia", „Darmstadt" und „Andalusia", die rund 3950 Mann und 180 Fahrzeuge mit sich nehmen. Sie werden heute Abend klar zum Auslaufen sein. Auch „Hannover", „Crefeld", „Roland" und „Valdivia" hofft man bis dahin eben so weit zu bringen.

**Wien**, 30. August. Aus besonders gut unterrichteter Quelle verlautet, daß zu jenen Persönlichkeiten, die ihren ganzen Einfluß aufbieten, um den Zaren zur Reise nach Paris zu bestimmen, der Finanzminister Witte gehört, der überzeugt ist, daß durch die Zarenreise der Boden für eine neue russische Anleihe in Frankreich vorbereitet werden muß.

**Brüssel**, 30. August. Von verschiedenen Seiten verlautet, daß die entlassenen Legionäre der geplanten China-Expedition, welche bei der Auflösung des Korps Tumulte in Beverloo veranstaltet hatten, im September vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

**Paris**, 30. August. Die royalistische Presse hebt hervor, daß General Gallifet, der frühere Kriegsminister und bisherige Freund des Herzogs von Orleans, mit diesem öffentlich abgebrochen hat, da er bei seiner Anwesenheit in Marienbad sich weigerte, bei der Abreise dem Herzog die Hand zu reichen.

**Paris**, 30. August. Der Marineminister Lanessan begiebt sich am 8. September nach der Insel Korsika, woselbst er sich an Ort und Stelle über die zur Vertheidigung der Insel nothwendigen Festungsbauten informiren wird. Die nothwendige Summe ist bereits vom Parlament bewilligt worden.

**London**, 30. August. Aus Shanghai wird gemeldet: Der „Seeadler" fährt heute noch nach Hankau.

**London**, 30. August. Aus Tientsin wird vom 29. August gemeldet, in der Umgegend ist Alles ruhig, ca. 1000 Mann russische Truppen sind nach Peking abgegangen.

**Sheffield**, 30. August. Die Kohlenpreise sind neuerdings wiederum um 2 Sh. per Tonne gestiegen. Die Lage verschlimmert sich täglich; man erwartet den Ausbruch eines General-Ausstandes der Eisenbahnarbeiter noch vor Ende dieser Woche.

**Petersburg**, 30. August. Zu Gunsten des Rothen Kreuzes wird demnächst eine Zuschlagstaxe von 5 Kopeken für Fahrkarten auf sämtlichen russischen Bahnen erhoben werden.

**Bukarest**, 30. August. In Folge der andauernden feindlichen Haltung der bulgarischen Regierung, sowie der von Seiten Bulgariens verfügten Grenzsperre, wurden die Grenztruppen neuerdings verstärkt und die Donauflotille erhielt den Befehl, sich mit Kriegsmunition zu versehen.

Bei der Abreise des Königs von Sinaia nach Ischl wurde auf dem Bahnhof ein verdächtiges Individuum verhaftet, welches jede Auskunft über seine Person verweigerte und bei dessen Durchsuchung ein geladener Revolver vorgefunden wurde.

**London**, 30. August. Die Besetzung von Amoy durch die Japaner ruft in hiesigen Regierungskreisen große Mißstimmung hervor. In diplomatischen Kreisen ist man in äußerst gedrückter Stimmung und bezüglich der Weiterentwickelung der chinesischen Frage sehr besorgt. Die Rivalität unter den Mächten sei bereits eine derartige, daß sich kaum eine glatte Regelung der Chinafrage erhoffen läßt.

**London**, 30. August. Privatnachrichten aus Südafrika berichten, daß der Krieg seit den letzten Gewaltmaßregeln der Engländer einen äußerst grimmigen Charakter angenommen hat. Besonders die Zerstörung der Eisenbahnen hat die Buren äußerst gereizt, und alles deutet darauf hin, daß der Kampf bis aufs Blut geführt werden wird.

Nach einer Kapstadter Meldung sind die jüngsten Erfolge des Generals De Wet, entgegen den englischen Meldungen, für die Buren sehr günstig gewesen. De Wet bemächtigte sich u. A. eines englischen Eisenbahnzuges, in welchem er 1 600 000 Franks und 30 000 Khaki-Uniformen erbeutete, welche von den Buren vernichtet wurden.

**London**, 30. August. Aus Shanghai wird vom 29. August gemeldet: Ein französisches Bataillon ist hier gelandet. Der englische General Great hielt eine Truppenschau über die internationalen Truppen ab.

Aus Peking wird gemeldet: Die Amerikaner und ein Theil der Engländer besetzten die Mauern der Chinesenstadt, um einen eventuellen Angriff vom Süden her zurückzuweisen. Der Fremden-Kirchhof ist in unerhörter Weise geschändet worden. Einzelheiten hierüber sind solcher Natur, daß sie nicht veröffentlicht werden können. Jeder Tag bringt neue Enthüllungen über die von den Chinesen verübten Schandthaten. Unter den Europäern herrscht allgemein die Ansicht, die Chinesen müßten eine exemplarische Strafe erhalten, damit das Volk sich zeitlebens daran erinnert. Man ist ebenfalls der Meinung, daß, wenn die kaiserliche Stadt nicht dem Erdboden gleich gemacht und der Palast nicht zerstört werde, die Chinesen dies als ein Zeichen von Schwäche auslegen würden, wodurch die Aussicht auf neue Unruhen noch vergrößert wird.

**Washington**, 30. August. Gestern wurde im Ministerrath die Antwort Rußlands auf die amerikanischen Vorschläge diskutirt. Obgleich der Wortlaut der Antwort nicht veröffentlicht wird, heißt es, Rußland hätte die Beschuldigung, eine Einzelpolitik in China zu betreiben, zurückgewiesen und erklärt, dieselbe Politik wie die der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Rußland soll ebenfalls Unterhandlungsvorschläge gemacht haben, welche von den Vereinigten Staaten, als verfrüht, abgelehnt worden seien.

**Newyork**, 30. August. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, Präsident Mac Kinley werde vor den Präsidentschaftswahlen eine Reihe von Maßregeln treffen, welche bezwecken, dem republikanischen Kandidaten neue Stimmen zuzuführen.

Obgleich noch nichts Bestimmtes verlautet, heißt es, die jetzige Regierung werde Schritte bei der englischen Regierung unternehmen, um dem Transvaalkrieg ein Ende zu bereiten.

Den eroberten Kolonien, Kuba und den Philippinen, soll von der amerikanischen Regierung vollständige politische Autonomie angeboten worden sein.

## Telegraphische Depeschen.

**Paris**, 30. August. Der russische Finanzminister Witte, welcher am 2. September hier eintreffen wird, wird hier 12 Tage verbleiben. Zahlreiche Festlichkeiten werden ihm zu Ehren veranstaltet werden.

**London**, 30. August. Die Absendung einer vierten Brigade nach Shanghai ist in Folge eines Befehls rückgängig gemacht worden. Die betreffende Brigade begiebt sich nach Amoy.

Der Korrespondent der „Daily Mail" in Kopenhagen meldet: „Ich habe gute Gründe zu glauben, daß Rußland in der Frage der Ernennung Waldersee's größtentheils von Frankreich beeinflußt worden ist."

**London**, 30. August. „Daily Mail" meldet aus Petersburg: Die Unterredung des Dr. Leyds mit dem Zaren habe 40 Minuten gedauert.

Ein Telegramm aus Pretoria meldet: General Littleton sei schwer verwundet.

„Daily News" berichtet aus Shanghai: 25 Reformisten wurden in Hankon hingerichtet und ihre Köpfe ausgestellt.

## Börsen-Berichte.

### Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 30. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

**Stettin:** Roggen 138,00 bis 143,00, Weizen 147,00 bis 152,00, Gerste 141,00 bis 152,00, Hafer 126,00 bis 134,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 34,00 Mark.

**Platz Stettin** (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 143,00, Weizen 152,00, Gerste neu 152,00, Hafer neu 130,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

**Stolp:** Roggen 138,00 bis —,—, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

**Platz Stolp:** Roggen 138,00, Weizen 156,00, Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

**Neustettin:** Roggen neu 138,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis 160,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Neustettin:** (Kornhausnotiz.) Roggen neu 138,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

**Anklam:** Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 149,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

**Platz Greifswald:** Roggen 135,00, Weizen 149,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen —,— Mark.

**Stralsund:** Roggen 132,50 bis —,—, Weizen 147,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 127,50 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 55,00 bis —,— Mark.

### Ergänzungsnotirungen vom 29. August.

**Platz Berlin** (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 156,00, Gerste —,— Hafer 152,00 Mark.

**Platz Danzig:** Roggen 129,00 bis 130,00, Weizen 154,00 bis 158,00, Gerste 134,00 bis 148,00, Hafer 128,00 bis 129,00 Mark.

### Weltmarktpreise.

Es wurden am 29. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

**Newyork:** Roggen 151,50 Mark, Weizen 182,00 Mark.

**Liverpool:** Weizen 182,25 Mark.

**Odessa:** Roggen 152,75 Mark, Weizen 175,25 Mark.

**Riga:** Roggen 152,25 Mark, Weizen 175,50 Mark.

**Magdeburg**, 29. August. (Rohzucker. Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per August 12,10 G., —,— B., per September 11,25 G., 11,30 B., per Oktober 9,85 G., 9,90 B., per Oktober-Dezember 9,70 G., 9,75 B., per Januar-März $9,77^1/_2$ G., 9,85 B., per April-Mai 9,95 G., $9,97^1/_2$ B. Stimmung ruhig.

**Bremen**, 29. August. Raffinirtes Petroleum loko 7,40 B. Schmalz ruhig. Wilcox in Tubs $37^1/_4$ Pf., Armour shield in Tubs $37^1/_4$ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 38 Pf. — Speck fest.

### Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 31. August.

Etwas wärmer, meist heiter, strichweise Neigung zu Gewittern.

### Wasserstand.

**Stettin**, 30. August. Im Revier 5,44 Meter.

Hamburg, den 29. August 1900.

## Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

| Nach | Datum | Dampfer |
|---|---|---|
| Nach Newyork: | 30./8. | Schnellpd. Auguste Victoria. |
| " " | 2./9. | Postd. Graf Waldersee. |
| " " | 6./9. | Schnellpd. Fürst Bismarck. |
| " " | 9./9. | Postd. Bulgaria. |
| " " | 13./9. | Schnellpd. Kaiser Friedrich. |
| " " | 15./9. | Schnellpd. Deutschland. |
| " " | 16./9. | Postd. Pennsylvania. |
| " " | 19./9. | " Batavia. |
| " " | 20./9. | Schnellpd. Columbia. |
| " " | 23./9. | Postd. Pretoria. |
| " Boston: | 16./9. | " Bethania. |
| " " | 28./9. | " Assyria. |
| " Baltimore: | 8./9. | " Bengalia. |
| " " | 16./9. | " Bethania. |
| " Philadelphia: | 8./9. | " Bengalia. |
| " " | 20./9. | " Colo. |
| " Montreal: | 18./9. | " Frisia. |
| " " | 27./9. | " Westphalia. |
| " Neworleans: | 25./9. | " Numidia. |
| " Hayti und Venezuela: | 2./9. | " Flandria. |
| " Hayti u. Mexico: | 7./9. | " Galicia. |
| " " | 23./9. | " Cheruskia. |
| " Venezuela und Columbien: | 15./9. | " Hercynia. |
| " Ostasien: | 31./8. | " Suevia. |
| " " | 12./9. | " Ambria. |



Suche für meine Tochter, 15½ Jahre alt, aus guter Familie, zum 1. Oktober Stellung zur Erlernung der Schirmbranche. Gute Behandlung, Familienanschluß, Station im Hause Bedingung.
Offerten m. Gehaltsangabe unter **A. Z.** an die Expedition des Stettiner Tageblatts, Kirchplatz 3, bis 4. September erbeten.



Gesucht wird per 1. September von 1 Herrn ein
**freundliches, gut möblirtes Garçonlogis**
in Grabow, möglichst in der Nähe der „Oderwerke“. Angebote unter **L. T. 3096** an die Redaktion dieser Zeitung, Kirchplatz 3.



# Berliner Börse

vom 29. August 1900.

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | —,— |
| Brüssel | 8 Tg. | —,— |
| Skandinav. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Kopenhagen | 8 Tg. | —,— |
| London | 8 Tg. | —,— |
| | 3 Mt. | —,— |
| Madrid | 14 Tg. | —,— |
| New-York | visto | —,— |
| Paris | 8 Tg. | —,— |
| | 2 Mt. | —,— |
| Wien | 8 Tg. | 84,45 G |
| | 2 Mt. | —,— |
| Schweizer Plätze | 8 Tg. | —,— |
| Italien. Plätze | 10 Tg. | —,— |
| Petersburg | 8 Tg. | 215,95 |
| | 3 Mt. | —,— |
| Warschau | 8 Tg. | —,— |

Bankdiskont 5, Lombard 6.

### Geldsorten.

| | |
|---|---|
| Sovereigns | 20,47 |
| 20-Francs-Stücke | 16,29 |
| Gold-Dollars | 4,18 |
| Imperials | —,— |
| Amerikan. Noten | 4,18 |
| Belgische " | 81,20 |
| Englische " | 20,46 |
| Französische " | 81,35 |
| Holländische " | 168,90 |
| Oesterr. " | 84,60 |
| Russische " | 216,45 |
| " Zollcoupons | 324,50 |

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

### Deutsche Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Dtsch. Reichs-Anl. c. | 3½ | 94,60 |
| " " " | 3½ | 94,70 |
| " " " | 3 | 85,90 |
| Preuß. Consl. Anl. c. | 3½ | 94,40 |
| " " " | 3½ | 94,50 |
| " " " | 3 | 85,90 |

| | | |
|---|---|---|
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | —,— |
| Barmer Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Berliner 1876/92 " | 3½ | 92,80 |
| Breslauer " | 3½ | —,— |
| Casseler " | 3½ | —,— |
| Dortmunder " | 3½ | 89,10 |
| Düsseldorfer " | 3½ | 96,00 G |
| Duisburger " | 3½ | —,— |
| Elberfelder " | 3½ | —,— |
| Essener " | 3½ | —,— |
| Halberstädter " 1897 | 3½ | —,— |
| Hallesche " 1886 | 3½ | —,— |
| Hann. Prov.-Obl. | 3 | —,— |
| Stadt-Anl. | 3½ | —,— |
| Kölner " | 3½ | —,— |
| Magdeburger " | 3½ | —,— |
| Ostpreuß. Prov.-Obl. | 3½ | 89,50 |
| Pommersche " | 3½ | —,— |
| Posener " | 3½ | 90,75 |
| | 3 | 84,00 |
| Rheinprov.-Obl. | 3½ | 91,00 G |
| " " Ser. 18 | 3½ | 90,00 |
| " " " 19 | 3½ | 92,50 |
| Westfäl. Prov.-Anl. | 3 | —,— |
| | 3½ | 91,90 |
| Westpr. " | 3½ | —,— |
| Berliner Pfandbriefe | 5 | 115,25 B |
| " " | 4½ | 107,30 G |
| " " | 4 | 103,20 |
| " " | 3½ | 95,10 |
| Landsch. Centr.-Pfdb. | 4 | 100,20 |
| " " | 3½ | 91,90 |
| | 3 | 82,40 |
| Kur- u. Neum. neue " | 3½ | 92,75 |
| Ostpreußische " | 3½ | —,— |
| " | 3 | 82,90 |
| Pommersche " | 3½ | 92,25 |
| " | 3 | 83,00 |
| Posensche 6—10 | 4 | 100,00 G |
| Serie C. " | 3½ | 92,50 |
| " | 3 | 82,20 G |
| Sächsische " | 4 | —,— |
| " | 3½ | 91,75 |
| " | 3 | 82,20 |
| Schlesische, alte | 3½ | —,— |
| A. C. D. " | 3½ | 92,80 |
| " | 3 | 85,30 B |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 99,00 |
| " | 3½ | —,— |
| " | 3 | —,— |
| Westfälische " | 4 | —,— |
| " | 3½ | —,— |
| " | 3 | —,— |
| Westpr. rittersch. I. " | 3½ | 93,00 |
| " " | 3 | 82,30 |
| Hannov. Rentenbriefe | 4 | 100,50 G |
| " " | 3½ | —,— |
| Hessen-Nassau " | 4 | —,— |
| " | 3½ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Kur- u. Nm. Rentenbr. | 4 | 100,40 B |
| | 3½ | 92,00 |
| Pommersche " | 4 | 100,70 G |
| " | 3½ | 91,70 G |
| Posensche " | 4 | 100,40 G |
| " | 3½ | —,— |
| Preußische " | 4 | 100,30 |
| " | 3½ | 91,70 G |
| Rhein. u. Westf. " | 4 | —,— |
| " | 3½ | —,— |
| Sächsische " | 4 | 100,40 |
| Schlesische " | 4 | —,— |
| " | 3½ | 92,10 |
| Schlesw.-Holst. " | 4 | 100,40 G |
| | 3½ | 92,00 G |
| Braunsch.-Lüneb. Sch. | 3 | —,— |
| Bremer Anleihe 1887 | 3½ | 94,60 G |
| Hambg. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| | 3 | 85,00 G |
| Sächs. Staats-Anl. | 3½ | —,— |
| " Staats-Rente | 3 | 85,60 |

### Deutsche Loospapiere.

| | | |
|---|---|---|
| Ansb.-Gunzenh. 7 Gld. | — | —,— |
| Augsburger | — | 24,25 |
| Bad. Präm.-Anl. | 4 | —,— |
| Bayer " | 4 | —,— |
| Braunschw. 20 Thlr.-L. | — | 128,20 |
| Cöln-Mind. Präm. | 3½ | 131,50 G |
| Hamburg. 50 Thlr.-L. | 3 | 128,00 |
| Lübecker | 3½ | 131,90 |
| Meininger 7 Guld.-L. | — | 24,60 |
| Oldenburg. 10 Th.-L. | 3 | 122,90 |

### Ausländische Anleihen.

| | | |
|---|---|---|
| Argentin. Anl. | 5 | —,— |
| " innere | 4½ | 68,30 |
| Barletta Loose | — | —,— |
| Bukarest Stadt | 4½ | 88,00 G |
| Buenos-Aires Gold | 4½ | —,— |
| " Stadt | 6 | 38,00 |
| Chilen. Gold-Anl. | 4½ | —,— |
| Chinesische " | 5½ | 97,50 G |
| " 1895 " | 6 | 99,00 G |
| " 1896 " | 5 | 88,50 B |
| " 1898 " | 4½ | 75,00 B |
| Finnländ. Loose | — | —,— |
| Griechen m. Cp. | 5 | 38,40 G |
| " Mon. | 4 | 43,30 G |
| " (Pir. Lar.) | 5 | 36,60 G |
| Italien. Rente | 4 | —,— |
| Lissabon. Stadt | 4 | 67,00 |
| Mexican. Anl. kl. | 6 | 98,80 G |
| " Eisb.-Obl. | 5 | —,— |
| Oester. Gold-Rente | 4 | 98,75 |
| " Papier- " | 4½ | —,— |

| | | |
|---|---|---|
| Oester. Silber-Rente | 4½ | 96,50 |
| " Credit- " | — | —,— |
| " 1860er L. | 4 | 133,50 |
| " 1864er L. | — | 332,50 G |
| Portug. Staats-Anl. | 1½ | 36,20 G |
| Rumän. Anl. | 5 | —,— |
| " " 1889 | 4 | 77,25 B |
| Russ. conf. Anl. 1880 | 4 | 97,25 B |
| " Gold- " 1884 | 5 | —,— |
| " Staatsrente | 4 | 98,30 |
| " Pr.-Anl. 1864 | 5 | 305,00 |
| " " " 1866 | 5 | —,— |
| " Staats-Obl. | 3½ | 93,30 G |
| Schw. Hyp. 1904 | 4 | —,— |
| Serb. Gd.-Pfdbr. | 5 | 96,40 G |
| " amort. St. | 4 | 59,75 G |
| Spanier | 4 | —,— |
| Türk. Admin. | 5 | 98,30 B |
| " 400 Frcs.-L. | — | 107,40 |
| Ungar. Gold-Rente | 4 | 96,00 |
| " Kronen-R. | 4 | —,— |
| " Staats-R. 1897 | 3½ | 80,10 |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt-Dessau | 4 | 99,10 G |
| Bsch.-Hann. 1—13. 15 | 3½ | 90,20 G |
| " 14 | 3½ | 90,20 G |
| " " 16. 17 | 4 | 98,00 G |
| " unk. 1905 18 | 4 | 99,00 G |
| " 19 | 3½ | 89,50 G |
| " 1910 20 | 3½ | 91,00 G |
| Dt. Gr. C. Br. Pf. I. | 3½ | 112,10 |
| " " " " " II. | 3½ | 106,60 |
| " " " " " 5 | 3½ | 92,00 |
| " " " " " 6 | 4 | 98,80 G |
| Dt. Grdsch. Obl. | 4 | 98,20 G |
| Deut. Hyp.-B.-Pfd. | 5 | —,— |
| | 4 | 98,50 G |
| Hamb. H.-Pf. | 4 | 98,75 |
| " " alte | 3½ | 90,75 |
| Hannov. Bderd. | 3½ | 95,00 |
| Meckl. Hyp.-Pfdbr. | 3½ | —,— |
| Meckl. Str. H. B. Pf. | 4 | 99,50 G |
| " " " " | 3½ | 91,00 G |
| Meining. Hyp.-Pf. | 3½ | 91,50 G |
| " Präm. Pf. | 4 | —,— |
| Mitteld. B. Crd. Pf | 3½ | 91,50 G |
| " " 3 | 4 | 99,50 G |
| Nordd. Gr. Crd. 3 | 4 | 98,00 G |
| " 9 | 3½ | 91,80 G |
| Pomm. Hyp.-Br. | 4 | 97,60 G |
| " " 11. 12 | 4 | 99,75 G |
| | 3½ | 90,70 G |
| Pr. B.-C.-Pfdbr. | 5 | 113,75 G |
| " " 4 | 4½ | 115,00 G |
| " " 10 | 4½ | 110,50 G |

| | | |
|---|---|---|
| Pr. Ctr.-B.-Pfdbr. | 3½ | 90,50 G |
| " " 1909 | 4 | 100,00 G |
| " Com. | 3½ | 91,20 G |
| Pr. Hyp.-A.-B. | 4½ | —,— |
| | 3½ | 91,10 G |
| Pr. Pfdbr.-Bk. | 3½ | 91,25 G |
| Rh. Hyp.-Pfdbr. | 4 | 99,50 G |
| Rhein.-Westf. Bdc. | 4 | 98,25 G |
| Sächsische | 3½ | 91,50 |
| Schles. Boden | 4 | 98,00 |
| Schwzb. Hyp. | 3½ | 91,50 G |
| " | 4 | 99,20 G |
| Stett. Nat.-Hyp. | 4½ | —,— |
| " " | 4 | —,— |
| " " | 3½ | —,— |
| Westd. Bdc. | 4 | 99,10 G |

### Deutsche Eisenb.-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen-Mastricht | 130,00 |
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Braunschweiger Landeisb. | 129,75 |
| Bröltaler | —,— |
| Crefelder | 100,50 G |
| Dortmund G. Ensch. | 159,50 G |
| Eutin-Lübeck | 57,25 |
| Halberstadt-Blkbg. | —,— |
| Königsberg-Cranz | 138,00 |
| Lübeck-Büchen | —,— |
| Marienburg-Mlaw. | 72,10 |
| Ostpr. Südbahn | 89,10 |

### Deutsche Eis.-St.-Pr.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberg | —,— |
| Breslau-Warschau | 85,00 |
| Dortmund G. Ensch. | —,— |
| Marienburg-Mlaw. | —,— |
| Ostpr. Südbahn | —,— |

### Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

| | |
|---|---|
| Aachen. Kleinb. | 131,00 |
| Allgem. Deutsche | 126,80 |
| " Loc. u. Strb. | 169,00 |
| Barmen-Elberfeld | 209,00 G |
| Bochum-Gelsenk. Str. | 129,00 G |
| Braunschweig | —,— |
| Breslau Electr. | 148,00 G |
| " Straßenbahn | 174,60 |
| Electr. Hochbahn | 111,00 G |
| Gr. Berliner Straßenb. | 208,75 |
| Hamburger " | 163,75 |
| Magdeburger " | 166,00 |
| Stettiner " | 127,60 G |

### Deutsche Eisenb.-Obl.

| | |
|---|---|
| Altdamm-Colberger | —,— |
| Bergisch-Märkische | —,— |
| Braunschweiger | —,— |
| " Landesb. | —,— |
| Dortmund-Gr. Ensch. | —,— |
| Halb.-Blankenb. | —,— |
| Magdeburg-Witt. | 82,40 |
| Stargard-Küstrin 3½ | —,— |

### Schiffahrts-Actien.

| | |
|---|---|
| Argo Dampfsch. | 105,60 G |
| Breslauer Rhederei | 126,00 G |
| Chinesische Küstenfahrer | —,— |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 119,90 |
| Hansa, Dampf. | 157,90 G |
| Kette, Dampf-Elbschiff. | 76,50 B |
| Nordd. Lloyd | 107,00 G |
| Schles. Dampfer-Comp. | —,— |
| Neue Stett. Dampf.-Co. | 91,25 |

### Bank-Actien.

| | |
|---|---|
| Aachener Diskont-Ges. | 125,40 G |
| Bergisch-Märkische | 147,50 G |
| Berliner Bank | 107,30 |
| " Handels-Ges. | 145,75 B |
| Braunschw. Bank | —,— |
| Breslauer Diskont | 115,50 G |
| Chemnitzer Bank-Verein | 114,25 G |
| Comm. und Diskont | 116,50 G |
| Danziger Privatbank | —,— |
| Darmstädter Bank | —,— |
| Deutsche Bank | 187,90 |
| " Genossenschaft | 107,40 G |
| Disconto-Comm. | 180,00 B |
| Gothaer Grundkred. | 126,10 B |
| Hamb. Hyp.-Bank | 149,75 B |
| Hannoversche | 127,50 G |
| Kieler | —,— |
| Kölner Wechslerbank | 101,50 G |
| Königsberger V.-B. | 111,25 G |
| Leipziger Bank | 157,60 G |
| " Credit | 189,60 G |
| Magdeburger Bk.-V. | 120,50 G |
| " Privatb. | 113,70 G |
| Mecklenburger Bank 40 | 125,00 G |
| " Hypothek. | 184,75 G |
| " Str. Hyp.-B. | 130,25 G |
| Meininger Hyp.-B. 80 | 124,50 G |
| Mitteld. Bodencr. | 108,50 G |
| " Credit-Bank | 110,25 |
| Nationalbank i. D. | 131,80 G |
| Nordd. Credit-Anstalt | 119,80 |
| " Grundkredit | 89,75 |

| | |
|---|---|
| Oesterr. Credit | —,— |
| Pomm. Hyp.-Verf.-A. | 137,10 G |
| Pr. Bodencr.-Bk. | 137,75 G |
| Pr. Central-Bod. | 161,00 G |
| Pr. Hypotheken-Bank | 129,00 G |
| Reichsbank | 156,70 |
| Rhein. Hypoth.-Bank | —,— |
| Sächsische | 132,00 G |
| Westdeutsche Bank | 1[illegible]9,75 G |
| " Bodencred. | 107,75 |

### Industrie-Actien.

| | |
|---|---|
| Berliner Unionbr. | 112,00 G |
| Bockbrauerei | 176,80 G |
| Böhm. Brauhaus | —,— |
| Patzenhofer | 212,25 G |
| Pfefferberg | 250,10 G |
| Schöneberg Sch. | 191,00 |
| Schultheiß | 230,25 |
| Bochumer | 203,00 G |
| Germania Dortmund | —,— |
| — — — | |
| Accumulator-Fabrik | 138,00 B |
| Allgem. Berl. Omnibus | 215,30 G |
| Allgem. Elektricitäts-G. | 236,10 G |
| Aluminium-Industrie | 158,25 G |
| Anglo-Ct.-Guano | 99,50 G |
| Anhalt. Kohlenwerke | 106,75 G |
| Berl. Elektricitäts-W. | 193,10 B |
| " Packetfahrt | 108,00 G |
| Berzelius Bergwerk | 115,00 G |
| Bielefeld. Masch. | 278,00 B |
| Bismarckhütte | 289,00 G |
| Boch. Bergw.-Bz.-C. | 88,10 G |
| " Gußstahl | 275,75 B |
| Braunschw. Kohl. | 152,00 G |
| Bredower Zuckerfabrik | 67,00 G |
| Bresl. Oelfabrik | 91,50 G |
| Chem. Fabrik Buckau | 100,40 G |
| Concordia, Bergbau | 373,60 G |
| Dtsch. Gas-Glühlicht | [illegible]83,00 G |
| " Spiegelglas | 162,00 G |
| " Steinzeug | —,— |
| " Waffen u. M. | 228,00 G |
| Donnersmark-Hütte | 231,50 G |
| Dortmund Union C. | 103,90 G |
| Dynamite Trust | 160,80 G |
| Egest. Salzwerke | 143,00 B |
| Fraustädter Zuckerfabrik | 156,00 G |
| Gesellsch. f. elektr. Unt. | 139,00 G |
| Gladbacher Spinnerei | —,— |
| Görl. Eisenbahnbed. | 233,50 G |
| " Maschin. conv. | 201,50 G |
| Hamb. Elektr.-Werke | 147,10 G |
| Hannov. Bau-St.-B | 96,75 B |
| Hannov. Masch. St. | 375,00 B |
| Hibernia | 223,80 B |
| Hirschberg Leder | 136,50 G |
| " Maschin. | 107,75 G |
| Höchster Farbw. | 374,00 B |
| Hörderhütte A. | 11,50 B |
| Hoffmann, Stärke | 172,25 G |
| Hoffmann, Waggonf. | 263,10 |
| Ilse, Bergw. | 151,60 G |
| Kölner Bergwerk | 406,75 G |
| König Wilhelm conv. | 254,50 G |
| " " St.-Pr. | 323,00 G |
| Lauchhammer | 102,75 G |
| Laurahütte | 258,25 G |
| L. Löwe u. Co. | 369,00 B |
| Magdeb. Allg. Gas | 119,25 G |
| " Baubank | 108,00 |
| " Bergwerk | —,— |
| " St.-Pr. | —,— |
| " Mühlen | 130,50 G |
| Nähmaschinenfab. Koch | 152,50 G |
| Norddeutsche Eiswerke | 67,30 G |
| " Gummi | 83,75 G |
| " Jute-Sp. | 98,00 G |
| Nordstern, Bergw. | 237,75 G |
| Oberschles. Cham. | 147,50 B |
| " Eisenb.-Bedarf | 133,60 G |
| " Eisen-Industrie | 144,00 G |
| " Kokswerke | 155,75 G |
| " Portl.-Cement | 138,75 |
| Oppeln. Cement | 138,75 G |
| Osnabrücker Kupfer | 131,00 B |
| Phönix, Bergwerk | 184,00 G |
| Posener Spritfabrik | —,— |
| Rhein-Nassau | 156,25 |
| " Metallw. | 169,00 |
| " Stahlwerke | 210,00 G |
| " Industrie | 274,00 G |
| " Westf. Kalk. | 120,00 G |
| Sächsische Guß. | 225,00 G |
| " Webstuhl-F. | 211,00 G |
| Schles. Bergw. Zink | 370,00 |
| " Gasgesellschaft | —,— |
| " Kohlenwerke | 35,00 G |
| " Lein. Kramsta | 158,00 B |
| " Portl. Cement | 186,00 B |
| Siemens u. Halske | 159,50 G |
| Stettin Bred. Portl. | 140,00 |
| " Cham. | 331,25 |
| " Elektr.-Werke | 140,25 |
| " Vulkan B. | 214,75 G |
| " St.-Pr. | —,— |
| Stoewer, Nähmaschin. | 96,75 G |
| Stolberger Zink | 84,70 G |
| " St.-Pr. | 143,00 G |
| Stralf. Spielkarten | 124,25 |
| Union Chem. Fabrik | 157,00 G |
| Union Electric | 133,80 G |
| Victoria Fahrrad | 57,50 G |